

zu bewegen<sup>1)</sup>. Auch in den Verhandlungen zwischen dem Kaiser und dem Könige Wladislaw von Böhmen spielte er im nächsten Jahre 1480 eine vermittelnde Rolle, die zeigt, daß der Kaiser volles Vertrauen zu ihm gefaßt haben mußte. Um ihre beiderseitigen Streitigkeiten und die zahlreichen ihrer Untertanen auszugleichen, war von ihnen ein Tag festgesetzt worden, an welchem Wolfgang von Kraig für den König von Böhmen, Georg von Eckartsau für den Kaiser Schiedsrichter sein sollten. Zu ihnen sollten aus den beiderseitigen Ländern alle diejenigen kommen, die beschädigt waren und zu klagen hatten. Für den Fall aber, daß die beiden Schiedsrichter sich nicht einigen könnten, war vom Kaiser wie vom Könige Heinrich von Liechtenstein zum Obmann ernannt, der seinen Spruch binnen vier Wochen zu fällen habe<sup>2)</sup>. Auch in den Vorbereidungen zu den böhmisch-österreichischen Friedensverhandlungen, die am 24. November 1479 stattgefunden hatten, war Heinrich ausdrücklich als einer der Rätthe mitbestimmt worden<sup>3)</sup>.

Die späteren Erfolge des Königs Matthias würden wahrscheinlich, wie es mit Christoph geschah, so auch Heinrich wieder auf die Seite des ungarischen Königs hinüber gezogen haben, wenn ihn nicht im Jahre 1483 bereits der Tod ereilt hätte. Die wenigen Nachrichten aus seinen beiden letzten Lebensjahren zeigen ihn noch auf Seiten des Kaisers. Im Jahre 1481 wurde er noch einmal mit Wilhelm Waldner vom Kaiser nach Preßburg zum Könige geschickt, um wegen des Friedens zu unterhandeln, der Versuch war aber vergeblich<sup>4)</sup>. An dem Kriege des Jahres 1482 nahm Heinrich jedenfalls im Heere der Kaiserlichen Theil. Ein Bericht des Führers der sächsischen Hülfsstruppen Sittich von Zedtwitz (oder Zabitz) spricht am 31. Januar von Heinrichs erwarteter Ankunft in Wien, und wenn wir aus der dürftigen

1) Monum. Habsb. 1. Abth. III. 313. 369.

2) A. a. D. 297; Kurz, a. a. D. II. 144.

3) Schmel, Mater. II. 353.

4) Fugger, Ehrensiegel 912.